

# Wir sind UNESCO

TEXT: SILKE KEIL

Die Schlosslichtspiele locken mit ihren großen Projektionen jeden Sommer Tausende Besucher nach Karlsruhe. Als „City of Media Arts“ bietet die Stadt Kunstschaffenden eine große Spielwiese – und Besuchern viele Aha-Effekte

**Augen auf! Unsere Welt ist voller Wunder. Und auch der Mensch hat in den vergangenen Jahrhunderten Außergewöhnliches erschaffen. Viele dieser Kultur- und Naturgüter sowie Bräuche und Fertigkeiten stehen unter dem Schutz der UNESCO. Auch der Schwarzwald bietet solche Juwelen, die vielfältiger kaum sein können**

FOTOS: KME/Jürgen Rösner, Schillacher Böber, IMAGO/ImagoBrockner/möbus, Baden-Baden Kur & Tourismus GmbH, Stadt Wildberg



Die Holzflößerei, wie hier auf der Kinzig, ist Immaterielles Kulturerbe der Menschheit



Seltene Tiere, wie die Heuschrecke „Warzenbeißer“, sind im Biosphärengebiet Schwarzwald heimisch



Baden-Baden zählt mit seiner langen Kurtradition zum UNESCO-Welterbe. Im Friedrichsbad sprudelt das Wasser bis heute



Ein feuchter Spaß: Beim Schäferlauf rennen die Mädchen mit geschmückten Wasserkübeln um die Wette



In mystisches Licht getaucht wird die Karlsruher Innenstadt beim Festival „Medienkunst ist hier“



Das ZKM hat eine große Sammlung an Kunstwerken, darunter auch Lichtskulpturen und bewegte Bilder



Der Alte Schlachthof entwickelt sich derzeit zum größten Kreativpark der Republik. In den alten Gemäuern finden sich urbane Ateliers, Werkstätten, Studios und vieles mehr

## Karlsruhe

# Kreativer Hotspot medialer Kunst

Durch den zoologischen Garten flanieren, ein Barockschloss besuchen, einen Rembrandt bewundern oder am Uni-Campus rätseln, wie schwer ein Neutrino ist: Das alles lässt sich an einem einzigen Tag fußläufig in Karlsruhe erleben. Mit Staatstheater, staatlicher Kunsthalle, Landesmuseum und Landesbibliothek hat die Fächerstadt das Flair einer Metropole, obwohl sie nur rund 300 000 Einwohner zählt.

Und noch etwas ist besonders: 2019 wurde Karlsruhe in das globale „Creative Cities Network“ der UNESCO aufgenommen. 295 Kommunen, die sich die Förderung der Kultur auf die Fahnen geschrieben haben, sind durch das Programm vernetzt. Dabei firmiert Karlsruhe als einzige deutsche Stadt unter dem Titel „City of Media Arts“. Weltweit gibt es nur 21 Städte, wie Lyon und Enghien-les-Bains in Frankreich, die sich diesen Titel verdient haben. Er wird immer nur auf vier Jahre vergeben.

Der nächsten Evaluation sieht Anastasia Ziegler vom Kulturreferat gelassen entgegen. „Karlsruhe ist in der Medienkunst weltweit Impulsgeber“, unterstreicht sie. „Nicht nur die Ausstellungen sind international anerkannt.“ Punkten könne die Stadt auch mit einer starken Künstlerszene, einer guten Vernetzung zwischen Kunst, Wissenschaft und Technologie und nicht zuletzt mit dem ZKM, Zentrum

für Kunst und Medien, das 1989 gegründet wurde. Mit dem ZKM blühte die Medienkunst in Karlsruhe auf. Zu Malerei, Skulptur, Grafik, Fotografie und Film gesellten sich innovative Ausdrucksformen, wie visuelle Poesie, Sound-Art oder computerbasierte Werke. Immer häufiger ersetzen neueste Techniken bewährte Werkstoffe, wie Öl, Gips oder Papier. Die Verknüpfung von Wissenschaft und Kunst war bis dahin einmalig und lockte Kunstschaffende aus aller Welt in die Fächerstadt.

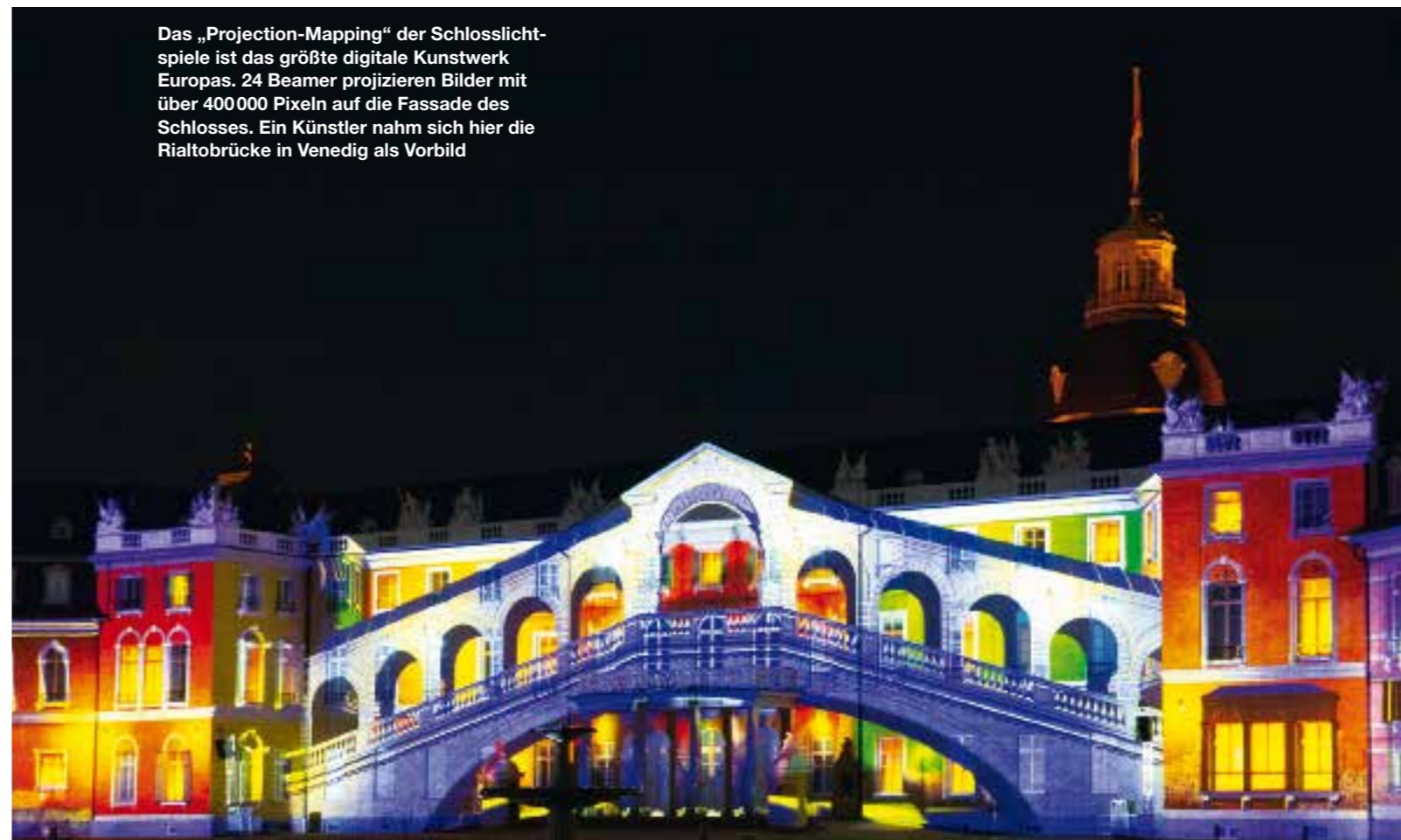
Seit der 300-Jahr-Feier im Jahr 2015 kann die ganze Welt den Zauber der neuen Medien in Karlsruhe erleben. So verwandelt sich bei den Schlosslichtspielen die 170 Meter breite Fassade des Prachtbaus in eine gotische Kathedrale, einen chinesischen Tempel oder auch ein Meer. Die Beiträge zum „Projection-Mapping“ stammen von preisgekrönten internationalen Künstlern. Es ist das größte digitale Kunstwerk Europas.

Wer die UNESCO-„City of Media Arts“ außerhalb des Spektakels erleben möchte, für den lohnt sich neben dem ZKM auch ein Abstecher zum Alten Schlachthof in der Oststadt. Kunstschaffende sind hier auf engstem Raum vereint. Wissenschaftlich Interessierten bietet das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) diverse Führungen an. **INFO** Tourist-Information Karlsruhe, Telefon 07 21/6 02 99 75 80, [www.karlsruhe-erleben.de](http://www.karlsruhe-erleben.de)

### Unsere Tipps

- **art Karlsruhe:** Internationale Kunstmesse für Klassische Moderne und Gegenwartskunst, 4. bis 7. Mai, Messegelände
- **Wissenschaftsfestival „Effekte“:** Vom 17. bis 25. Juni verwandelt sich Karlsruhe in ein großes Mitmach- und Erlebnislabor. Geboten werden u. a. Wissenschaftsshows sowie Kunst- und Musik-Performances, Vorträge und Ausstellungen
- **Schlosslichtspiele:** Vom 16. August bis 17. September werden täglich nach Einsetzen der Dunkelheit digitale Werke auf die Fassade des Karlsruher Schlosses projiziert. Parallel dazu verspricht das Event „Medienkunst ist hier“ Lichtinstallationen in der Innenstadt

Das „Projection-Mapping“ der Schlosslichtspiele ist das größte digitale Kunstwerk Europas. 24 Beamer projizieren Bilder mit über 400 000 Pixeln auf die Fassade des Schlosses. Ein Künstler nahm sich hier die Rialto-Brücke in Venedig als Vorbild



## WELTERBE ERLEBEN

### Besondere Stätten der Menschheitsgeschichte

Die Pyramiden, Stonehenge oder die Wasserfälle des Iguazú: Sie zählen wie 1157 andere Stätten in insgesamt 167 Ländern als UNESCO-Welterbe. Dabei handelt es sich um außergewöhnliche Kulturdenkmäler oder Naturschauspiele – oder gar um beides. In Deutschland gibt es 51 solcher Stätten, wovon sich sieben in Baden-Württemberg befinden.

© Klosterinsel Reichenau: Die Insel im Bodensee ist Zeugnis der religiösen und kulturellen Vorreiterrolle eines Benediktinerklosters im Mittelalter. Besonders sehenswert sind die drei Kirchen, die zwischen dem 9. und 12. Jahrhundert erbaut worden sind. Berühmt sind die Wandmalereien der Kirche St. Georg.

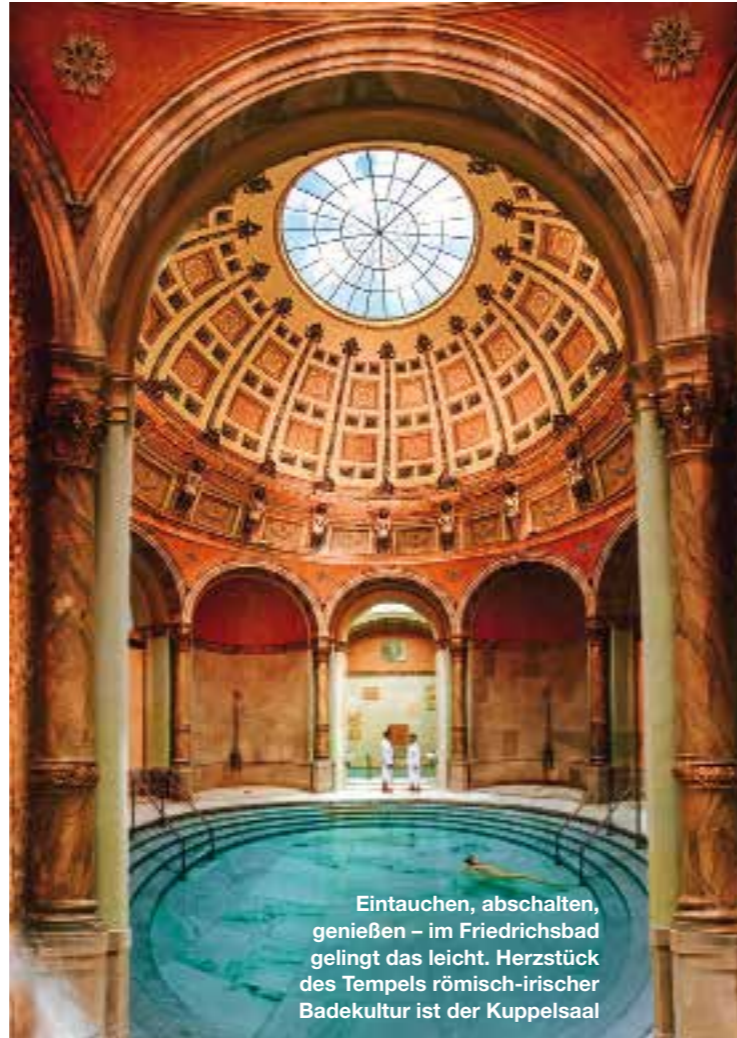
© Schwäbischer Jura: Sechs Höhlen im Lonetal und im Achtal, die tief in den Kalkstein eingeschnitten sind, haben vor 35 000 bis 40 000 Jahren als Wohnstätten gedient. Hier wurden die ältesten vom Menschen je erstellten Kunstgegenstände und Musikinstrumente entdeckt.

© Kloster Maulbronn: Es ist die am besten erhaltene Klosteranlage des Mittelalters nördlich der Alpen – und wunderschön. Wer sie betritt, gewinnt eine Vorstellung vom arbeitsreichen Leben der Zisterziensermönche.

© Weißenhofsiedlung Stuttgart: Die fast 100 Jahre alte Siedlung auf dem Killesberg zeigt anschaulich, wie die Architekten der Moderne in den Goldenen Zwanzigern das Wohnen neu definiert haben. Besonders sehenswert sind die beiden Gebäude von Le Corbusier.

© Pfahlbauten: Die steinzeitlichen Pfahlbausiedlungen, die in sechs Alpenländern vorkamen, werden gemeinsam als grenzüberschreitendes Weltkulturerbe gelistet. Im Pfahlbaumuseum Unteruhldingen am Bodensee kann eine rekonstruierte „Wasserburg“ besichtigt werden.

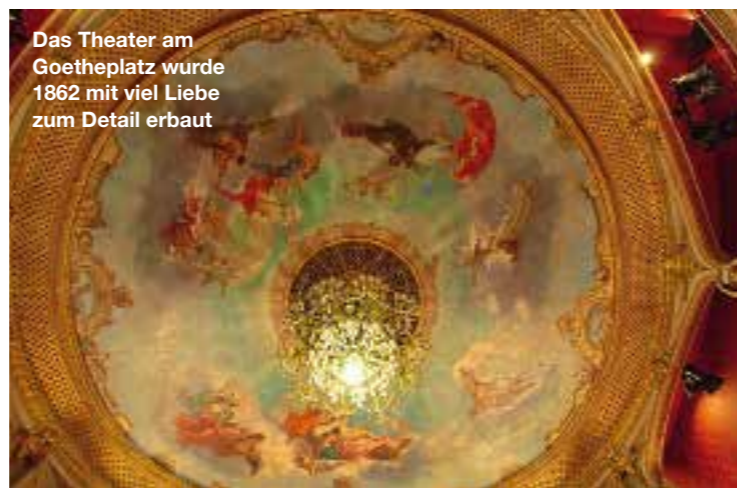
© Limes: Gemeinsam mit dem Hadrianswall in Großbritannien gehört der Limes zur grenzüberschreitenden Welterbestätte „Grenzen des Römischen Reiches“. Im nördlichen Baden-Württemberg verläuft ein 164 Kilometer langer Abschnitt dieses gewaltigen Grenzwalls zwischen dem Römischen Reich und dem Land der Germanen.



Eintauchen, abschalten, genießen – im Friedrichsbad gelingt das leicht. Herzstück des Tempels römisch-irischer Badekultur ist der Kuppelsaal



Pariser Charme versprühen die 150 Jahre alten Kurhaus-Kolonnaden, die zu einer Rast unter Kastanien einladen



Das Theater am Goetheplatz wurde 1862 mit viel Liebe zum Detail erbaut



Im 200 Jahre alten Kurhaus sind das Casino, Veranstaltungsräume und gehobene Gastronomie untergebracht

## Baden-Baden

### Im Zeichen der alten Bäderkultur

Wer etwas war oder werden wollte, dem bot Baden-Baden im 19. Jahrhundert die perfekte Kulisse. Innerhalb weniger Jahrzehnte hatte sich die Stadt an der Oos mit ihren mineralreichen Thermalquellen vom regionalen Kurbad zu einer Kurstadt von internationalem Renommee gemausert. In der behaglichen Atmosphäre der stilvollen Bäder, Restaurants, Cafés, Spielbänke und Salons, im Theater oder in den Parks trafen sich die Monarchen, Politiker und Industrielle sowie auch Künstler, um zu entschleunigen, Freundschaften zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen.

#### Ort der Inspiration

So genossen auch Komponisten wie Johannes Brahms und Clara Schumann oder die Schriftsteller Victor Hugo und Fjodor Dostojewski die inspirierende Gesellschaft. Selbst aus Übersee reisten die Besucher in die „Sommerhauptstadt Europas“. Kulturell konnte sie sich durchaus mit den großen Metropolen messen. Doch

dann kam 1929 die Weltwirtschaftskrise und mit ihr das jähle Ende der Bäderkultur in Europa.

Viele der beeindruckenden Gebäude und Kurbäder haben die Bombardements im Zweiten Weltkrieg überlebt und konnten mit Hilfe zahlreicher privater Investoren fit gemacht werden fürs neue Jahrtausend. Im Juli 2021 wurde die Mühe belohnt. Baden-Baden ist seitdem eine von elf europäischen Städten aus insgesamt sieben Nationen, die gemeinsam als „Bedeutende Kurstädte Europas“ (Great Spa Towns of Europe) zum UNESCO-Welterbe gekürt wurden. Allen elf Städten ist gemein, dass sie ein geschlossenes architektonisches Ensemble vorweisen, das an die Tradition der Bäderkultur zwischen den Jahren 1700 und 1930 erinnert.

Besonders sehenswert sind in Baden-Baden das noble Kurhaus samt Kurhaus-Kolonnaden mit ihrem Pariser Flair, das alte Theater sowie das Friedrichsbad, das bei seiner Eröffnung 1877 als modernstes Badehaus Europas galt.

**INFO** Tourist-Information „Zentrum“ Baden-Baden, Telefon: 072 21/27 52 00, [www.baden-baden.com](http://www.baden-baden.com)

#### Unser Tipp

**Rundtoure durch die Stadt**  
Fünf ausgewiesene Spaziergänge machen das Weltkulturerbe in gemütlichen ein bis zwei Stunden erlebbar. Infos zu den Routen gibt es online auf [www.baden-baden.com](http://www.baden-baden.com) oder als Flyer in der Tourist-Info „Zentrum“ in den Kurhaus-Kolonnaden. Angebote werden auch geführte Touren



Der malerische Wechsel aus dunklen Wäldern und hellen Allmendweiden prägen den Südschwarzwald. Dort, wo die Wiesen viele Jahre schonend beweidet wurden, konnten sich Wildblumen ausbreiten, wie der Gelbe Enzian

**Unser Tipp**  
**Wandern auf Themenwegen**  
 Die schönste Art, das Biosphärengebiet zu erleben, ist zu Fuß. Dabei gibt es besonders auf den ausgewiesenen Themenwegen viel zu entdecken. Unweit von Todtnau führt z. B. der Gamsbeobachtungspfad in die Nähe der waghalsigen Kletterkünstler. Dieser und auch die anderen Wege sind unter dem Stichwort „Besuchen & Erleben“ auf der Internetseite [www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de](http://www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de) beschrieben



Auf den ungedüngten Wiesenflächen ist noch die Arnika, eine alte Heilpflanze, zu finden



Eine echte Rarität ist die Aspiviper. Sie lebt bundesweit nur im Biosphärengebiet Schwarzwald



Sogar der sehr seltene Hochmoor-Gelbling kommt im Südschwarzwald noch vor

FOTOS: Clemens Emmiler, Biosphärengebiet Schwarzwald (3); Karte: Sierk Schmalzriedt



**Biosphärengebiet**

# Einzigartiger Lebensraum

Drei Landkreise und 29 Gemeinden haben sich 2017 zum UNESCO-Biosphärengebiet Schwarzwald zusammengeschlossen. Es umfasst zwischen Freiburg im Norden, Schopfheim im Süden und dem Schluchsee im Osten insgesamt 63 000 Hektar artenreiche Natur- und Kulturlandschaft. Streng genommen handelt es sich in der Terminologie der UNESCO um ein Biosphärenreservat, von denen es in Deutschland 18 gibt. „Bio ... was?“ Das Wort Biosphäre meint die Gesamtheit aller mit Lebewesen besiedelten Schichten der Erde. Während ein Nationalpark die Natur vor menschlichen Einwirkungen zu schützen sucht und ein Naturpark überwiegend der Erholung und Freizeit dient, handelt es sich beim Biosphärenreservat um eine Modellregion, in der das, was schon vorhanden ist, nachhaltig entwickelt werden soll. Der Mensch darf sich entfalten, vorausgesetzt, er tut es im Einklang mit der Natur. UNESCO-Reservate zeichnen sich durch repräsentative Landschaftsformen aus. Hier ist das die „grünlandreiche Waldlandschaft“ mit ihren naturnahen Allmendweiden. Gekrönt wird das Biosphärengebiet durch das Herzogenhorn und den Belchen, die den Blick bis zu den Alpen öffnen. Einmalig ist auch der Gletscherkessel Präg, in dem einst sechs Gletscher zusammenflossen. Seen und Blockhalden mit seltenen Pflanzen und Tieren zeugen noch heute von der letzten Eiszeit. **INFO** Biosphärengebiet Schwarzwald, Telefon 0 76 73/88 94 02 43 70, [www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de](http://www.biosphaerengebiet-schwarzwald.de)



# NEW HOUSING

TINY HOUSE FESTIVAL



30.06. – 02.07.23  
 Messe Karlsruhe



Die Staustufe in der Nagold wurde originalgetreu nachgebildet

## Monhardter Wasserstube

Mit Hilfe von Staumauern konnten Flöße in ruhigem Gewässer gebunden und anschließend selbst bei niedrigem Wasserstand in Fahrt gebracht werden. Sowie die Flößer das Signal gaben, wurde die mittlere Fahrinne geöffnet und das Floß auf einer Flutwelle flussabwärts getragen. In der Nagold zwischen Berneck und Ebhausen (Nordschwarzwald) kann ein solches Bauwerk bestaunt werden: die „Monhardter Wasserstube“. Von Mai bis September führt die Flößerzunft Oberes Nagoldtal an jedem letzten Samstag im Monat durch das Freilichtmuseum. Auch individuelle Führungen sind möglich. Infos und Anmeldung: Touristinfo Altensteig, Telefon 074 53/946 11 47, [www.altensteig.de](http://www.altensteig.de)

FOTOS: Stadt Altensteig, Josef Borsl (3)

### Flößerei

## Als das Wasser Balken hatte

Sie sind weder in Stein gemeißelt noch prunk- oder ruhmvoll: Traditionen, Bräuche, Fertigkeiten und Erfahrungen, die über viele Generationen weitergereicht werden. Unter dem Begriff „Immaterielles Kulturerbe“ fördert die UNESCO weltweit die Sichtbarkeit und Entwicklung dieser gelebten Erinnerungen. Nach langjährigem Rühren, unter anderem von Trägervereinen aus sechs Ländern, erhielt auch die Holzflößerei 2022 den Titel „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“. Mit unter den Akteuren: der Verein Schiltacher Flößer aus dem Kinzigtal. Seit über 20 Jahren befährt er deutsche Flüsse mit Flößen.

### Königsweg des Holztransports

Vom Mittelalter bis Mitte des 20. Jahrhunderts war die Flößerei der Königsweg, um Holz aus dem Schwarzwald in die Städte entlang des Rheins und der Donau zu transportieren. Das Geschäft florierte, besonders während des Baubooms in den Niederlanden Ende des 17. Jahrhunderts. Der Hunger nach dicken Stämmen für Schiffe, Häuser und Deiche war groß. In dieser Blütezeit schälten sich Schiltach und Wolfach als Knotenpunkte des Holzhandels im Oberen

Kinzigtal heraus. Zwischen Georgi, 23. April, und Martini, 11. November, starteten hier bis zu 300 Flöße zu ihrer „Fahrt ins Land“. Dabei spielten sich teilweise dramatische Szenen ab: Männer balancierten auf dem glitschigen Holz und kämpften mit Rudern und Stangen gegen Strömungen und Strudel an. Immer wieder drohten die Flöße auseinandergerissen, gegen Felsen oder ans Ufer getrieben zu werden. Es war ein gefährliches Unterfangen.

Um möglichst viel Holz transportieren zu können, entwickelten die Flößer auf den flachen Fließgewässern des Schwarzwalds wie der Kinzig eine besondere Technik: Sie banden einzelne Glieder, sogenannte Gestöre, zu einer Kette von bis zu 400 Metern Länge zusammen. Auf das leichte, schwimmfähige Holz packten sie noch Eichen- und Buchenstämmen sowie weitere Waren. Dabei ist nicht nur der Transport des Holzes einzigartig, sondern auch die Kunst des Bindens.

So werden die Stämme durch Wieden zusammengehalten – reißfeste Tauen aus gedrehtem Holz. Neben den Schiltacher Flößern halten auch die Wolfacher Kinzigflößer das alte Handwerk lebendig.

**INFO** Schwarzwald Tourismus Kinzigtal, Telefon 078 34/2 38 00 90, [www.schwarzwald-kinzigtal.info](http://www.schwarzwald-kinzigtal.info)

**Unsere Tipps**

► **Flößerfest** der Schiltacher Flößer findet statt am 24. und 25. Juni 2023 auf der Lehwiese in Schiltach mit Bau eines Floßes, Wiedendrehen und Flößerspielen. Termine und Infos auf [schiltacher-floesser.de](http://schiltacher-floesser.de)

► **Floßhafenfest** Die Aktionstage der Wolfacher Flößer finden wieder im Juli 2024 statt. Weitere Infos unter [www.kinzigfloesser.de](http://www.kinzigfloesser.de)

► **Schüttesäge-Museum** Einblick in die Geschichte der Schiltacher Holzwirtschaft, Gerberei und Flößerei. Führungen immer freitags, 15 Uhr, von Mai bis September; Telefon 078 36/58 50, [www.stadt-schiltach.de](http://www.stadt-schiltach.de)



Beim Floßhafenfest in Wolfach zeigen Männer, wie die Holzstämmen auf der Kinzig Richtung Rhein transportiert wurden. Die miteinander verbundenen Einzelflöße wurden früher zusätzlich auch noch mit Waren beladen



Damals wie heute halten sogenannte „Wieden“ die Flöße zusammen. Es sind Tauen aus gedrehtem Holz



Im vorletzten Glied des Floßes ist die „Sperre“ eingebaut. Der Holzpfahl wird zum Bremsen ins Flussbett gerammt



Einer der Höhepunkte des Schäferlaufs: das Wettrennen der Schäfermädchen mit vollen Wasserkübeln auf dem Kopf

### Unser Tipp

**Große Jubiläumsfeier**  
Wildberg im Nordschwarzwald feiert in diesem Sommer „300 Jahre Schäferlauf“. Das Fest beginnt am 18. Juni mit einem Aktionstag unter dem Motto „Von der Schafschur bis zum Pullover“. Am 26. Juli steigt ein Bürgerfest im Kloster Maria Reuthin mit vielen Trachtengruppen. Infos unter [www.wildberg.de](http://www.wildberg.de)



Folgen sie ihm auch? Beim Leistungshüten messen sich die Schäfer am „Sulzer Eck“ in der Kunst, die Herde durch einen Parcours zu führen



Mit großen Plakaten hat Wildberg 2022 für den Schäferlauf geworben

## Schäferlauf

# Wettkämpfe mit Tradition

Was vor 300 Jahren als biertrockene Zunftversammlung begann, ist heute eines der größten Volks- und Heimatfeste des nördlichen Schwarzwalds: der Schäferlauf in Wildberg. Damals wie heute kämpft der Schäfer Nachwuchs mit Geschick, Kraft und Können um die Krönung zum Königspaar. 2018 wurde der Schäferlauf von der UNESCO zum „Immateriellen Kulturerbe“ ernannt – und nicht nur in Wildberg (Lkr. Calw). Auch in Markgröningen (Lkr. Ludwigsburg) und Bad Urach (Lkr. Reutlingen) wird die Tradition gelebt, die bis ins Jahr 1443 zurückreicht. Damals wanderten die Schäfer erstmals zur Reichsstadt Markgröningen, um der Generalversammlung ihrer Zunft beizuwohnen. Da die Wege weit waren, durfte die Versammlung ab 1723 auch in Wildberg und Bad Urach abgehalten werden. Wettkämpfe rundeten den theoretischen Teil ab. Spannend ist das Leistungshüten, bei dem es auf die perfekte Interaktion von Schäfer, Hunden und Schafen ankommt. Bauchmuskelerkater garantiert anschließend der Schäferlauf. Teilweise mit Wasserkübeln beschwert, rennen die Schäferstöchter und -söhne so schnell über eine Wiese, wie sie die nackten Füße tragen. Garniert ist das mehrtägige Fest mit Umzug, Schäfertanz sowie Vorführungen von Trachtengruppen.

Das Fest findet im jährlichen Wechsel statt: alle geraden Jahre in Wildberg und alle ungeraden in Bad Urach. So kommt es, dass Wildberg in diesem Jahr zwar das 300-jährige Bestehen des Schäferlaufs feiert, den nächsten Schäferlauf aber erst wieder 2024 abhält. **INFO** Stadt Wildberg, Telefon 0 70 54/20 10, [www.schaeferlauf.de](http://www.schaeferlauf.de)

## Vielseitig und spannend: Immaterielles Kulturerbe

Neben dem Schäferlauf und der Flößerei hat die UNESCO deutschlandweit 142 weiteren kulturellen Traditionen und Ausdrucksformen den Schutzstatus als „Immaterielles Kulturerbe“ verliehen. Im Schwarzwald zählt auch altes Handwerk dazu.

☉ Eine der ältesten Handwerkstechniken der Menschheit ist die Verkohlung von Holz. Daher gehören auch Köhlerhandwerk und Teerschweilerelei zum Immateriellen Kulturerbe. Wer die Arbeit eines Köhlers hautnah erleben möchte: Vom 12. bis 22. Juli 2023 wird bei der „Köhlerwoche“ in Baiersbronn wieder ein Kohlenmeiler dampfen. Infos: [www.wald-kohle-kultur.de](http://www.wald-kohle-kultur.de)

☉ Eine lange Tradition haben der Orgelbau und die Orgelmusik, zum Beispiel in Waldshut. Die „Königin der Instrumente“ wurde vor rund 2000 Jahren in Ägypten erfunden. Die größte Herausforderung im Orgelbau ist die Verbindung alter Handwerkskunst mit innovativen Techniken.

☉ Tickt sie noch richtig? Für den Uhrmacher die allentscheidende Frage. Feinste Präzisionsarbeit ist vonnöten, damit die Rädchen perfekt ineinandergreifen. Die Zeitmessung hat historische Entwicklungen wie die Seenavigation mit angestoßen. Noch heute ist das Uhrmacherhandwerk von traditionellen Techniken geprägt. Das Uhrenmuseum in Furtwangen lädt zu einer Reise in die Vergangenheit: [www.deutsches-uhrenmuseum.de](http://www.deutsches-uhrenmuseum.de)

☉ Mit dem Streuobstbau hat die UNESCO auch einen Kultur- und Lebensraum in das bundesweite Verzeichnis „Immaterielles Kulturerbe“ aufgenommen. Hochstämmige Apfel-, Birn- oder Kirschbäume sind ökologisch sehr wertvoll – und gleichzeitig gefährdet.

☉ Die schwäbisch-alemannische Fastnacht ist mit ihren uralten Ritualen und der kunstvollen Maskerade ebenfalls schützenswertes Brauchtum. Es basiert auf dem „Schwellenfest“ am Vorabend der Osterfastenzeit, an dem sich jeder, der zu essen hatte, noch einmal tüchtig den Bauch vollschlug.



Schon vor über 2700 Jahren haben Menschen Holzkohle hergestellt